



Gut zu wissen

DODGE RAM W150

Eckdaten: V8-Motor, OHV, 5210 cm³, 136 PS, 1841 kg, 137 km/h, 1980 bis 1993
Preis: 18000 Euro (guter Zustand)

Charakter: Robuster Geselle mit viel Nutzwert. Eignet sich als gemütlicher Cruiser oder als kräftige Zugmaschine

Am meisten hat mich 2022 beeindruckt:

Dodge Ram

Er ist nicht der schnellste, nicht der schönste und auch nicht der komfortabelste Reisewagen. Trotzdem war der Dänemark-Trip für das Februar-Heft im 1985er-Dodge-Ram etwas Unvergessliches: Über die drei Tage unseres Roadtrips sind wir schlussendlich dicke Freunde geworden.

FOTOS Sven Wedemeyer

An dieser Stelle hätte ich auch über den wunderschönen Lincoln Continental Mark 3 aus dem Juli-Heft schreiben können oder über das Ford Mustang Cabrio (streng genommen Ford T5) aus der Juni-Ausgabe, das mir wirklich sehr viel Spaß gemacht hat. Aber eine Reise schweißt eben zusammen, und deshalb widme ich diese Zeilen dem Dodge Ram, mit dem ich für Heft 2/22 einen Roadtrip durch Dänemark unternommen habe. Sie sehen, US-Cars stehen bei mir nach wie vor hoch im Kurs.

Ein Pickup – in den USA sagt man auch Truck dazu – ist dabei eine ganz spezielle Gattung von US-Car mit einer eigenen Anhängerschaft: Es sind weder Kraftpakete mit muskulöser Karosserie, noch tragen sie in aller Regel ein Chrom- und Plüsch-Ensemble, wie es oft in den 70er-Jahren der Fall war. Der Dodge Ram, den Kollege Sven Wedemeyer und ich von California Cars and Trucks aus Bremen für unsere Reise ausgeliehen hatten, ist ein raubeiniger Geselle. Kein Komfort-Wunder, die Sitzbank in der Kabine lässt sich nicht einmal verstellen. Und auch die Fahrleistungen sind nicht beeindruckend. Aber ehrlich gesagt reichte uns Tempo 100 mit ihm völlig aus. Bei höheren Geschwindigkeiten wird es einfach unerträglich laut, und der Spritverbrauch bewegt sich jenseits von Gut und Böse.

Ein zuverlässiger Partner

Trotzdem habe ich den Roadtrip mit dem Dodge genossen. Und je länger ich mit ihm unterwegs war, desto besser gefiel er mir. Er ist ein Kumpeltyp, der einem viel Souveränität und Sicherheit vermittelt. Außerdem sieht er cool aus, der 5,2-Liter-V8 liefert genau den Sound, den man sich von einem US-Car wünscht. Nachdem Fotograf Sven auch noch seine Yamaha DT2 mit nach Dänemark nehmen wollte, lernten wir obendrein den praktischen Aspekt einer Ladefläche zu schätzen.

Und spätestens wenn sich nachts die schwarze Silhouette des Widderkopfes auf

der Motorhaube im Lichtkegel der Scheinwerfer abzeichnet, versteht man plötzlich die Faszination eines Pickups und weshalb sie bis heute in den Staaten, auch bei Nicht-Farmern, so beliebt sind: Man fühlt sich am Steuer eines Dodge Ram praktisch unverwundbar. Dieses Gefühl kann einem kein Mustang und kein Challenger vermitteln.

Amerikanische Comic-Logik

Unser großer Reisewagen gehört zur ersten Pickup-Generation von Dodge, die den Beinamen Ram trägt, was übersetzt Widder heißt, und die sich von 1980 bis 1993 circa 1,1 Millionen Mal verkauft hat. Zuvor wurden die Pickups aus dem Hause Dodge schlicht als D-Series vermarktet. Als Kühlerfigur zielt ein Widder allerdings schon seit 1933 einige Modelle der Marke.

Dass der Dodge Ram kein hochbeiniger Möchtegern-Lifestyle-Crossover-Blender ist, wie sie heute gerne für den Stadtverkehr gekauft werden, beweist seine stabile Konstruktion. Ein Kastenrahmen als Basis ist obligatorisch, hinzu kommen eine hintere Starrachse und Blattfedern. Je nachdem, wie man den Ram einst bestellte, kam er als „D“ mit Hinterradantrieb oder als „W“ mit Allrad. Die Zahl dahinter gibt Hinweis auf die maximale Zuladung: Die 150 steht für eine halbe Tonne, mit einem 250 sind 750 Kilo Zuladung möglich, und die größte Option, der 350, knackt die 1000 Kilo. Bei unserem Reisewagen handelt es sich also ganz präzise um einen Dodge Ram W150. Aber Dodge wäre nicht ein amerikanischer Traditionshersteller, wenn man nicht auch einen coolen Namen parat hätte: Daher prangt der Schriftzug „Power Ram“ auf den Kotflügeln. Was auch sonst?

Genau dieses Konzept liebe ich so an amerikanischer Auto-Kultur. Man hat immer das Gefühl, die Marketing-Spezialisten wollen mit ihren Namen und Slogans den inneren, zehnjährigen Jungen im Kunden ansprechen, dem man die Welt in Comic-Sprache erklärt. Ich erinnere da auch immer gerne an die „Golden Commando“-Motoren von Chrysler aus den späten 50ern oder den „Fireball V6“ von Buick. Da merkt man nicht mehr, dass der „Power Ram“ bloß 136 PS unter der Haube hat.



„Man fühlt sich am Steuer eines 80er-Jahre-Dodge-Ram praktisch unverwundbar“

Redakteur Daniel Endreß

2023 möchte ich unbedingt fahren...

- ... 1. **Chrysler Cordoba (1975–1979)**
Den würde ich am liebsten kaufen, weiß aber noch gar nicht, wie er fährt
- ... 2. **Nissan 300ZX (Z31)**
Der verkörpert genau die 80er-Jahre-Klischees, auf die ich so abfahre
- ... 3. **Chevrolet Lumina Z34**
Da ich selbst einen Cavalier Z24 besitze, komplettiert er für mich die Z-Reihe